

lichkeit verhüllen. Unter Konstanz versteht man zwei ganz verschiedene Dinge. Man versteht darunter:

1. einmal die Gleichmäßigkeit einer Reihe gleichzeitig lebender Wesen in Gestalt, Größe und Färbung;
2. die Unveränderlichkeit innerhalb einer Nachkommenreihe in der Zeit.

Diese beiden Begriffe der Beständigkeit nebeneinander und der Beständigkeit nacheinander wurden oft durcheinander geworfen. Man hat z. B. meine Arbeiten, in denen ich nachwies, daß die Natur jetzt bis in ihre Subtilformen und bei jeder derselben bis auf den Millimeter im Maximum und Minimum konstant ist, als Beweis gegen Nr. 2 angeführt, da „die Linnésche Art *m* von mir in *n* Formen zerlegt“ werde. Eine tollere Begriffsverwechslung ist kaum denkbar. Von Vertretern dieses Standpunktes hört man oft das mitleidsvolle Urteil, es sei doch unnötig, die längst aufgegebene Konstanz der Art noch durch weitere Subspeziesstudien zu widerlegen. Wie sieht es denn nun wirklich in der Natur aus.

1. Betreffend Gleichmäßigkeit der Arten.

Ich bin, während ich dies schreibe, mit der Nachprüfung der Auflage mehrerer Berajah-Tafeln beschäftigt. Wie schwer wird es — selbst mit demselben Pinsel und demselben Farbtropfen — für den Koloristen, die Farbenabstufungen gleichmäßig zu halten. Die Natur dagegen liefert gleichmäßige Maschinenarbeit. Das Bussardbraun ist trotz aller Abstufungen bei weit entfernt erbrüteten Vögeln so gleich wie das so schwer definierbare Falkengrau, das ich nie treffen kann, und das die Natur immer trifft.

O. Kl.

(Fortsetzung folgt.)

Das männliche Jugendkleid der Schellente (*Nyroca clangula*).

Von F. Tischler.

Im „7. ornith. Bericht über Mecklenburg (und Lübeck) für das Jahr 1909“ wirft Clodius die Frage auf, wann der weiße Fleck zwischen Schnabel und Augen bei den jungen ♂♂ der Schellente zuerst auftritt. Er nimmt an, daß diese

Das männliche Jugendkleid der Schellente (*Nyroca glangula*). 7

den Fleck jedenfalls erst im zweiten Herbst ihres Lebens erhielten, also dann, wenn sie zum ersten Male ihr Prachtkleid anlegten. Das trifft jedoch nicht zu. Am 8. Juni 1913 schoß ich auf dem Kinkeimer See bei Bartenstein in Ostpreußen zwei Schellenten auf einen Schuß. Die Vögel, die dort nicht brüten, hielten sich im Fliegen und im Sitzen stets zusammen, so daß ich annahm, es handele sich um ein gepaartes Paar. Die Sektion ergab jedoch, daß beides ♂♂ waren. Eines ist ein altes, völlig ausgefärbtes ♂ im Prachtkleide, das andere ein vorjähriges Exemplar mit abgenutzten Schwung- und Schwanzfedern und braunem Kopf in dem dem weiblichen sehr ähnlichen Jugendkleide. Der weiße Fleck an den Backen ist jedoch schon deutlich zu erkennen; er ist allerdings an Umfang etwas kleiner als der, den das ♂ im ausgefärbten Kleide besitzt; auch finden sich zwischen den weißen noch sehr viele braune Federn; einzelne sind auch weiß mit braunen Spitzen. Der braune Kopf zeigt im übrigen viele neue schwarze Federchen. Auch sonst kommen vielfach neue Federn zum Vorschein, so auf dem Rücken zwischen den braunen schwarze, an den Schultern schwarze und weiße und an den Weichen weiße und graugestreifte. Am Kropf stehen noch viele graue alte Federn. Die Flügeldecken sind durchweg grau. Das ist um so auffälliger, als Naumann (neue Ausgabe Bd. X p. 159) ein im Mai erlegtes einjähriges ♂ beschreibt, bei dem die Flügeldecken schon wie im Alterskleide ein weißes Feld zeigten; ja selbst die jungen ♂♂ im ersten Jahre sollen nach diesem Forscher schon auf den Flügeldecken viel Weiß zeigen. Im übrigen hatte das von Naumann beschriebene ♂ auch schon den weißen Backenfleck. R. Blasius erwähnt im neuen Naumann aus der Sammlung E. v. Homeyers ein junges ♂ im Übergangskleide, erlegt am 20. Januar 1868 auf Borkum, bei dem der Kopf noch braun, die weißen Flecke an den Wangen jedoch schon deutlich sind, und ein bei Vechelde erlegtes junges ♂ vom 27. Januar 1887, das ähnlich gefärbt ist, aber am Kopf schon schwarze Federchen zeigt, also vermutlich meinem ♂ vom 8. Juni 1913 einigermaßen gleicht.

Hiernach scheint es doch, als ob der weiße Fleck schon im ersten Winter bei den jungen ♂♂ auftritt, so daß er

für sie in dieser Zeit, wo sie im übrigen noch durchaus das weibchenfarbige Jugendkleid tragen, das beste Kennzeichen darstellt. Festzustellen bleibt nun noch, ob der Fleck sich nicht schon im Herbst zeigt, und ob die alten ♂♂ im Sommerkleide ihn gleichfalls besitzen. Daß das oben erwähnte junge ♂ vom 8. Juni noch ein besonderes Sommerkleid angelegt hätte, glaube ich nicht; es hätte jedenfalls allmählich gleich aus dem Jugendkleide in das erste Prachtkleid gemausert. Die erste Mauser scheint also bei den Schellenten sehr langsam vonstatten zu gehen*).

Zur Pinguin-Mauser.

(Brief an den Herausgeber.)

Zoologischer Garten
der Stadt Halle.

29. XII. 14.

Der letzte Pinguin ist mitten in der Mauser eingegangen, und ich habe den Balg konservieren lassen. Man sieht deutlich die Kontinuität des Federwachstums. Theoretisch bildet jede Feder ein Band, welches bei jedem Wechsel ein Stück abreißt und wieder nachgeschoben wird. Man kann das wundervoll sehen**).

W. Staudinger.

*) Anm. des Herausgebers. Herr Rüdiger schickte mir interessantes Material, das ich vielleicht später in einem Berajahft abbilde. Hiernach gibt es bei der Schellente wie bei Hausrotschwanz und Wanderfalk ein cairei-Kleid und ein paradoxus-Kleid, d. h. eine Schwankung zwischen früherer und späterer Reife. O. Kl.

**) Anm. des Herausgebers. Also volle Bestätigung meiner Annahme. Ähnliches beobachtete ich an den jetzt in meiner Pflege befindlichen Friesschen Tauben, und zwar an den Schwungfedern. Samuel (Archiv für pathol. Anat. 50. Band, 1870) p. 340 hat an Tauben solche Bildungen (siehe letztes Berajahft Fig. 13) künstlich durch Abschneiden von Blutkielen hervorgerufen. Auch bei Klee (Zeitschr. f. Naturwissenschaften, Halle a. S. 1886, p. 148) und Davies (Morphol. Jahrb. 15. Bd. 1889, p. 570) erwähnt. (Siehe auch p. 568 daselbst.) Samuel zitiert die Worte Reils: „Die Natur scheint hier den Bildungsgang, den sie überall in ihren Tiefen fast unzugänglich gemacht hat, nackt vor un hingelegt zu haben.“ O. Kl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [11 1915](#)

Autor(en)/Author(s): Tischler Friedrich

Artikel/Article: [Das männliche Jugendkleid der Schellente \(*Nyroca clangula*\) 6-8](#)

